

Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Herausgeber: Schweizer Heimatschutz
Band: 114 (2019)
Heft: 4: System und Serie = Système et séries

Artikel: Altes Farbenspiel neu interpretiert
Autor: Guetg, Marco
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1063504>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

KINDERGARTEN AM FARENWEG IN ZÜRICH WOLLISHOFEN

Altes Farbenspiel neu interpretiert

Das Kindergartengebäude am Farenweg 9 in Zürich Wollishofen wurde 1928 von Hermann Herter (1877–1945) gebaut. Sichtbares Merkmal dieses zurückhaltend sachlichen Entwurfs war Herters Farbkonzept. Nun wurde das Gebäude saniert – mit besonderem Fokus auf ebendieses Spiel der Farben. **Marco Guetg, Journalist, Zürich**

Zur Diskussion stand auch ein Abbruch des Kindergartengebäudes am Farenweg 9 im Zürcher Quartier Entlisberg. Grund waren die Pläne des Nachbarn. Denn die Allgemeine Bauernossenschaft Zürich (ABZ) beabsichtigte, ihre Siedlung an der angrenzenden Balberstrasse durch eine neue Überbauung zu ersetzen und liebäugelte mit einem Landabtausch. Die Stadt Zürich hätte der ABZ das Kindergartenareal abgegeben und Realersatz erhalten. Es kam anders. Die städtische Denkmalpflege empfahl, diesen zeittypischen Bau des ehemaligen Stadtbaumeisters unter Schutz zu stellen. Der Stadtrat folgte dem Antrag und der Tausch war vom Tisch.

Das war 2009. In der Zwischenzeit wurde das Gebäude saniert und im vergangenen Frühling ins Inventar der schützenswer-

ten Bauten von kommunaler Bedeutung aufgenommen. Mit der Instandsetzung des Kindergartengebäudes beauftragt wurden nach einem Planwahlverfahren die Bischof Föhn Architekten aus Zürich. Ihr Hauptaugenmerk richtete sich in einer ersten Phase auf die notwendige Sanierung der Kellerdecke. «Die Stahlträger der Tonhourdisdecke waren korrodiert und die Tonplatten zersplittert», sagt Norbert Föhn, «sie wurde schon längere Zeit notgestützt.» Ebenfalls erneuert werden musste die Gebäudetechnik. Doch dann tauchten weitere Fragen auf: zur Fassade, zur Nutzung des Obergeschosses und vor allem zur Farbe der Innenräume.

Herzstück der Sanierung im Parterre

Die Antworten sind seit diesem Sommer sichtbar. Die Fassade wurde im ursprüngli-

chen Oxidrot aufgefrischt. Auffallend ist die markante Türumrandung, die gemäss Farbbefunden wie einst blau gestrichen wurde. Wer den Kindergarten betritt, schreitet durch ein Tor. Gleich dahinter gelangt man zu einem langen, quer liegenden Korridor mit Ablagen, Bänken und einem Wandbrunnen mitsamt originalen, an einer Kette baumelnden Wasserbecherchen. Der Boden ist blau. Das war nicht immer so. Historisch war dieser, so Föhn, passend zum Wandbrunnen eher mit rötlichen Tonfliesen ausgelegt. Aus Kostengründen blieben die neueren, noch intakten blauen Platten drin. Die Architekten haben die Bodenfarbe aufgenommen und die Wände zartblau streichen lassen. Im dezent farbig gehaltenen Obergeschoss befindet sich neu ein Hort mit Küche, Spielräumen und allem, was dazu gehört.



Saniert statt abgebrochen – der Kindergarten am Farenweg in Zürich Wollishofen

Rénové et non pas démoli – le jardin d'enfants du Farenweg à Zurich-Wollishofen



Roger Frei

Malerische Promenade: Das Zusammenspiel von Farbe und Licht kommt besonders in den Räumen im Parterre zur Geltung.

Promenade pittoresque: l'interaction entre les couleurs et la lumière est particulièrement visible dans les pièces du rez-de-chaussée.

Das Herzstück dieser Sanierung aber liegt im Parterre – in den zwei Klassen- und im Spielzimmer. Das hat explizit mit ihrer Farbigkeit zu tun. Norbert Föhn: «Uns war bereits beim Wettbewerb klar, dass das Zusammenspiel von Farbe, Licht und Aussenraumbezug beim Bau dieses Gebäudes wichtig war. Deshalb bauten wir ein kleines Innenraummodell mit farblich unterschiedlich gestalteten Räumen, die zueinander im Bezug standen.»

Das Farbkonzept der Architekten stützt sich auf Befunde und ist inspiriert vom Farbgeist der 1920er-Jahre. Das Stichwort lautet «malerische Promenade». Es führt uns zurück in eine von der Architektin Lux Guyer (1894–1955) massgeblich geprägten Schweizer Architekturbewegung der 1920er-Jahre, zu der auch Stadtbaumeister Herter gehörte. Ziel dieser ästhetisch motivierten Bewegung war, die Farben so einzusetzen, dass sie im Zusammenspiel mit Raum und Licht eine eigenständige Wirkung erzielen.

Um zu begreifen, was die Theorie definiert, muss man einfach in einen Raum stehen und schauen. Die drei Zimmer sind über eine Enfilade miteinander zum Spielplatz hin verbunden. Öffnet man die Türen, geben sie den Blick frei von Raum zu Raum. Wir stehen, schauen und sehen: ein Farbenspiel! Hier sind die Wände hellgrün und das Holzwerk in einem etwas dunkleren Grün gestrichen. Dieser Kontrast wird verstärkt durch einen neuen, dunkelblauen Linoleumboden. Wir bli-

cken durch die Türe ins nächste Zimmer, sehen gelblich schimmernde Wände, unser Blick wandert weiter bis in den dritten Raum, dort sehen wir rosa Wände, das Holzwerk in einem etwas dunkleren Altrosa, der Boden aubergine-violett.

Wandmalereien von Eugen Hartung

Kein Zweifel. Das gelbe Mittelzimmer ist das Bijou des Hauses. Es ist das Spielzimmer. Während im Korridor, im Obergeschoss und in den zwei Klassenzimmern in jüngerer Zeit eher lieblos mit weiss und gelb hantiert worden war, blieb das Spielzimmer seinem Grundton treu. Es wurde zwar mit einem knalligen Gelb überzogen, das mit dem ursprünglichen ockergelb nicht viel zu tun hatte. Nach der Entfernung der neuesten Farbschicht und Reinigung des Originalanstrichs erstrahlt auch wieder, was zum dekorativen Kern dieses Raumes gehört: die Wandmalereien. Sie stammen vom Zürcher Illustrator und Maler Eugen Hartung (1897–1973), einst landesweit bekannt durch seine Katzenbücher oder das Maggi-Gesangsbuch. Wir stehen im gelben Spielzimmer, schauen und sehen: einheimische Tiere, eine idyllische Dorfsequenz, aber auch etwas Exotik. Hier reitet ein Mann ein Kamel, dort äsen zwei Giraffen, hier treibt ein Mann einen Elefanten zur Arbeit an ... Das Spielzimmer am Kindergarten Farenweg 9 in Zürich Wollishofen, führt den Blick vom Quartier Entlisberg eben auch ein bisschen hinaus in die Welt.

JARDIN D'ENFANTS À ZÜRICH

Construit en 1928 par Hermann Herter (1877–1945), le jardin d'enfants du Farenweg 9 à Zurich-Wollishofen se caractérisait par son concept de couleurs. Récemment rénové, ce bâtiment qui risquait d'être démolé a été sauvé par la conservation du patrimoine de Zurich qui l'a placé sous protection. Entre-temps, le bâtiment a été rénové par les architectes zurichois Bischof Föhn qui se sont d'abord occupés du plafond de la cave, de la technique du bâtiment, puis de la restauration de l'ancien jeu de couleurs à l'intérieur des salles. La façade extérieure a été repeinte en rouge oxyde et l'entrée principale en bleu comme autrefois. Dans le corridor, les architectes ont conservé les carreaux bleus et peint les murs en bleu clair. A l'étage, ils ont installé une cuisine et des salles de jeux. Le jeu de couleurs restauré par les architectes s'inspire des années 1920 et notamment du mouvement suisse d'architecture de l'architecte Lux Guyer (1894–1955) dont faisait partie l'architecte de la ville Hermann Herter. Les pièces de couleurs différentes forment une enfilade de couleurs, avec une salle bleue, une salle rose et des portes vertes, mais la salle de jeux peinte en jaune est le bijou de ce bâtiment, avec ses peintures murales réalisées par le peintre zurichois Eugen Hartung (1897–1973) représentant des chevaux, des villages idylliques, un chameau, deux girafes, un éléphant ... de quoi faire rêver les enfants!